

Was bleibt, wenn du gehst?

Ich bin nach wie vor bewegt von den Geschehnissen der letzten Tage und meine damit Marcel Eisenhuts Unfall und wie wir als Gemeinde damit umgehen – und vor allem, was an der Abdankung alles über Marcel gesagt wurde.

Ein junger Mann im Alter von 21 Jahren hinterlässt Spuren im Leben von so vielen Menschen!
Die Berichte der Trauernden, was ich in Einzelgesprächen über Marcel hörte, wie ich ihn in den wenigen kurzen Begegnungen selbst erlebte, die Trauer meiner Tochter Timea über den Verlust ihres Jungscharleiters – all das macht deutlich, wie beliebt Marcel war, mit welcher Haltung er anderen Menschen begegnete und vor allem, wie geradlinig er Jesus in seinem Leben nachgefolgt ist.

Und natürlich hat auch mich dieser Anlass bewegt, über mein Leben nachzudenken.

- Was werden die Menschen einmal über mich sagen? Wird es ein Wohlgeruch sein?
- Was werde ich hinterlassen?
- Wie sieht meine Jesus-Nachfolge aus, welche Entscheidungen treffe ich und wie beeinflussen diese Entscheidungen mein Leben?

Vielleicht geht es euch ja ähnlich, deshalb möchte ich heute darüber sprechen: **Was bleibt, wenn du gehst?**

Zuerst eine Frage an euch: Wer hat den Namen Alfred Nobel schon einmal gehört und weiss, wofür er steht?

Alfred Nobel war ein schwedischer Chemiker, der dadurch reich wurde, dass er Dynamit und andere explosive Stoffe, die dann schliesslich für Waffen verwendet wurden, erfand.

Als sein Bruder starb, druckte eine Tageszeitung aus Versehen einen Nachruf auf Alfred Nobel, statt den seines Bruders. Dieser Nachruf beschrieb ihn als einen Mann, der dadurch reich geworden war,

dass er es Menschen ermöglicht hatte, sich gegenseitig in unzählbarer Menge umzubringen. Tief erschüttert entschloss er sich, sein Schicksal von nun an dazu zu nutzen, Aktionen und Menschen auszuzeichnen und zu Ehren, die Menschlichkeit förderten - infolgedessen entstand der Nobel Preis.

Nobel hatte die Chance, bereits vor seinem Tod zu hören, was die Menschen über ihn sagen würden – und gleichzeitig hatte er die Möglichkeit, das Ergebnis zu korrigieren. Heute wissen Millionen von Menschen auf dem Erdball, dass Alfred Nobel den Nobelpreis gestiftet hat – aber nur wenige wissen, dass er auch der Erfinder des Dynamits ist.

Stell dir einmal vor, du wüsstest schon heute, was die Menschen einmal über dich sagen werden. Du könntest jetzt schon in die Zukunft blicken und wüsstest, was die Menschen Gutes und Schlechtes über dich sagen. Und du würdest wissen, was du in deinem Leben einmal erreichen wirst. Du sagst, das geht nicht...stimmt, wir wissen nicht, was in ein, drei, sieben, zehn Jahren sein wird. Wir wissen noch nicht einmal, was morgen sein wird. Aber du kannst das ganze auch mal anders herum betrachten.

Überlege doch, was die Leute später einmal über dich sagen sollen. Für was möchtest du bekannt sein? Mache es wie Nobel und richte dein Leben nach den Dingen aus, für die du später einmal bekannt sein möchtest! Übrigens stand Nobel am Ende seines Lebens, als er sich diese Gedanken machte! Du bist also nie zu alt, deine Lebensrichtung zu ändern.

Viele von uns waren an Marcells Abdankung dabei und haben gehört, wie Marcel bei Ursi und Stefan in Erinnerung bleiben wird. Wir haben gehört, was seine Freundin Anja über Marcel als Freund und Mann sagte und wir durften die liebevollen Worte von Tobias, seinem Mentor, hören.

- Marcel war ein gradliniger Nachfolger Jesu, der die Menschen liebte und annahm,

ohne auf ihre Herkunft, Alter oder sozialen Stand zu achten.

- Als Freund war er jemand, der sich Zeit nahm und zuhören konnte, der auf viele Weise seine Liebe und Wertschätzung ausdrückte.
- Bei der Jungschar übernahm er Verantwortung, war immer freiwillig für einen Extra-Dienst zu haben und für viele in dieser Hinsicht ein Vorbild.

Das war nur ein kleiner Ausschnitt, es wurde ja noch viel mehr gesagt.

Meine Frage an dich heute Morgen lautet:

→ **Was bleibt, wenn du gehst?**

- Was möchtest du, dass man später über dich sagt?
- Was musst du heute tun, was musst du heute verändern?
- wo musst du heute eine Entscheidung treffen, damit man später einmal das über dich sagt, was du gerne hören möchtest?

Manche Menschen leben ihr Leben wie der kleine Junge, der im Keller mit Dartpfeilen gegen die Wand warf, dann um jeden Pfeil eine Zielscheibe malte und rief – juchhu, getroffen.

Wir leben unser Leben und merken nach Jahren im Rückblick, dass wir eigentlich nie dort hinwollten, wo wir angelangt sind (im Beruf / Ehe / Familie / usw.)

So ging es mir übrigens in Rostock.

Kurz erzählen

Wie ist eigentlich Jesus mit der Frage umgegangen?

Was blieb zurück, als Jesus ging?

Um das anzuschauen, müssen wir uns erst einmal klar machen, was eigentlich Jesu Ziel war, als er auf die Erde kam.

1. Sein Ziel war es, das Reich Gottes in Israel zu verkünden.

(Lk 4,18 – seine „Regierungserklärung“)

»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den

Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit 19 und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

- a) Ein Teilziel war das Ausrufen des Reiches Gottes.
- b) Ein anderes Teilziel war, Reich Gottes Gemeinschaften aufzubauen.
- c) Sein letztes Teilziel war es, eine ausdauernde Leiterschaft zu hinterlassen.

2. Er wusste um die kurze Zeit, die er hatte, um dieses Ziel zu erreichen. (Joh 7,33)

Joh 7,33 Da sprach Jesus: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

3. Trotz des nahenden Todes hielt er während seines ganzen Auftrages seine Prioritäten im Gleichgewicht.

a) Er nahm sich Zeit für den Einzelnen.

Er nahm Leprakranke wahr; machte Halt, um der geheilten blutflüssigen Frau zu zeigen, dass er sich um sie sorgte; gab seinem Erbarmen gegenüber der Witwe Ausdruck, usw.

b) Er nahm sich die Zeit zum Gebet.

c) Er nahm sich Zeit für die Erholung.

4. Zum Schluss hatte Jesus alle Ziele erreicht, die er sich vorgenommen hatte.

Jesus war aber nicht auf die Erde gekommen, ohne vorher schon einen Plan zu haben – er hatte im trinitarischen Selbstgespräch mit dem Vater und dem Heiligen Geist entschieden, dass man etwas für die Erlösung der Menschheit tun müsste. Daraufhin gab ihm der Vater den Auftrag, zu den Menschen zu gehen und ein für alle Mal die Rechnung zu bezahlen und die Menschen mit Gott zu versöhnen.

Jesus kam und hatte einen klaren Auftrag von Gott. Er hat nicht einfach so ins Blaue hineingelebt, sondern hatte einen klaren Auftrag und ein eindeutiges Ziel!

Und so wie Jesus einen Auftrag von Gott hatte,

→ so haben wir einen Auftrag von Gott.

Eph 2,10

10 Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

→ Gott hat einen Plan mit dir!!

Eph 4,1

1 So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid,

→ Die Bibel nennt diesen Plan „**Berufung**“.

klesis
Ruf, Berufung, Einladung; von kaleo, rufen, nennen.

Es bedeutet: Berufung des Menschen durch Gott in sein Reich, in das Ewige Leben (Röm 11,29; 1Kor 1,26; Eph 1,18; 4,1.4; Phil 3,14; 2Thes 1,11; 2Tim 1,9; Hebr 3,1; 2Petr 1,10), oder Beruf, Stand, Beschäftigung (1Kor 7,20).

Gott beruft uns zu einer zweifachen Berufung oder Auftrag oder Zielsetzung im Leben:

1. in die Gemeinschaft mit ihm → ein wunderbares Thema, auf das ich gerne ein andermal ausführlicher eingehen werde
2. in eine bestimmte Aufgabe, zu der er uns gemacht hat

Diese Aufgabe kann sehr umfassend sein, z.B.

...durch Musik und Kreativität Gott zu verherrlichen
...in der Wirtschaft / am Arbeitsplatz bewusst sein Christsein leben
...anderen Christen ein Vorbild sein, was es heisst, kompromisslos zu leben
...einen Lebensstil des Gebets zu pflegen
...in Liebe und Wertschätzung ganz praktisch andere Menschen unterstützen

a) Wozu hat dich Gott berufen? Was ist dein Lebensauftrag?

b) An welchem Teil davon arbeitest du gerade?

Vielleicht ist dieser Gedanke gerade zu gross? Vielleicht überfordert es dich zu denken, dass Gott etwas ganz Bestimmtes mit dir vorhat.

Trotzdem möchte ich dich ermutigen, dein Leben mal genauer anzuschauen. Was kannst du gut? Was ist dir wichtig? Was sagen andere über dich? Was schätzen sie an dir und worin sehen sie deine Stärken?

Oder mache einen Test, einen Gabentest, den D.I.E.N.S.T.-Test für Gemeinden – werden wir sicherlich auch mal wieder anbieten – oder den sogenannten Strength-Finder 2.0 von Tom Rath (ISBN 9781595620156)

Was du aber auf alle Fälle schon jetzt machen kannst, ist, was ich bereits zu Beginn angedeutet habe. Stelle dir selbst die Frage:

→ **Was soll bleiben, wenn ich gehe?**

Was sollen die Menschen, die dir etwas bedeuten, an deiner Abdankung über dich sagen können?

- Was soll dein Ehepartner über dich sagen?
- Was sollen deine beste Freundin, dein bester Freund über dich sagen?
- Was sollen deine Kinder sagen?
- Was soll dein Arbeitgeber über dich sagen?
- **Was soll Gott über dich sagen?**

Schreibe deine eigene Abdankung – nimm dir Zeit, bete darüber, frage Gott, sprich mit Menschen, die dir wichtig sind – und dann fange an, danach zu leben.

- Lebe das, was dir wichtig ist.
- Lebe deinen Anspruch, den du an dein Leben hast!
- Lebe das Leben, das Gott für dich hat!

Das wird dir helfen, ein Erbe zu hinterlassen, dass bleibt und dich überdauern wird.

Das wird dir helfen, ein Wohlgeruch zu sein und zu hinterlassen.

Eph 2,10

10 Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

AMEN